

► chefredakteur



Traditionell haben sich agile Verfahren großzügig bei den Ideen und Techniken bedient, die Toyota seit dem zweiten Weltkrieg entwickelt hat und die unter dem Schlagwort „Lean“ bekannt wurden. Spätestens seitdem **Mary Poppendieck**, früher Produktmanagerin beim Mischkonzern 3M, den Begriff des „Lean Software Development“ in die Diskussion eingebracht hat¹⁾ und die Ideen aus dem Lean Management systematisch auf ihre Brauch-

barkeit für die Softwareentwicklung abgeklopft hat, zählt das Studium der Toyota-Ansätze zur Grundausbildung agiler Coachs. Seit etwa zwei Jahren wird zunehmend auch das von **David Anderson** aus diesen Ansätzen entwickelte Kanban-Verfahren für das Management agiler Teams diskutiert und als Alternative zu Scrum eingesetzt. Scrum legt den Fokus auf die Produktentwicklung und schirmt das Team konsequent von äußeren Störungen ab. Kanban hingegen lässt fachliche Änderungen jederzeit zu und eignet sich daher insbesondere in wartungslastigen Umgebungen, bei denen eine schnelle Reaktion wichtiger ist als Vorhersagbarkeit. Diesem jüngsten Spross der agilen Familie widmen wir den Schwerpunktteil dieser Ausgabe von OBJEKTSpektrum.

Zur Eröffnung stellt **Stefan Roock** in seinem Artikel „Kanban in der Softwareentwicklung“ schematisch die Grundlagen von Kanban vor. Kanban „ist ein System zur Flusssteuerung, das sich sowohl mit klassischen als auch mit agilen Ansätzen kombinieren lässt“, stellt er fest.

Es folgt der Praxisbericht „Kanban bei XING“ von **Susanne Reppin** und **Ralf Wirdemann**. Bei dem Betreiber eines sozialen Netzwerks hat man zunächst versucht, die Abläufe mit Scrum zu optimieren, bis das Team auf Kanban umschwenkte und so mit großem Erfolg seine Wartungsprobleme lösen konnte: „Wir sagen heute, dass für unser Maintenance-Team Kanban hervorragend funktioniert, für unsere Projektteams Scrum. Fragen Sie uns morgen wieder, kann die Antwort ganz anders aussehen“, so die beiden Autoren.

Einen ähnlichen Weg beschritt die Internet-Autohandelsplattform mobile.de für ihr Wartungsteam, wie **Markus Andrezak** in seinem Artikel „Kanban in der Produktwartung“ erläutert. Hier kam als zusätzliche Verschärfung hinzu, dass ein Teil des Entwicklungsteams in der Ukraine sitzt. „Seit der Einführung gab es durch das Wartungsteam keinen einzigen SLA-Verstoß“, resümiert Andrezak den Erfolg.

Über die Hintergründe von Kanban in der Softwareentwicklung und seine Geschichte plaudert dessen Schöpfer **David Anderson** in einem Interview, das wir in Zusammenarbeit mit dem Software Engineering Radio (www.se-radio.org) geführt haben.

Einen Vergleich zwischen Scrum und Kanban stellt **Bernd Findeiss** in seinem Beitrag „Scrum vs. Kanban“ an. Bei „Wartungs- und Betriebsaufgaben kann Kanban die geeignetere Lösung sein“, stellt auch dieser Autor fest, während „Scrum gerade bei Softwareentwicklungsteams, die ein (neues) Produkt entwickeln, seine Stärken entfalten kann“.

Schließlich zeigt **Wolfram Müller** in seinem Beitrag „Critical-Chain-Projektmanagement“, dass sich Lean Software Development nicht auf Kanban oder agile Verfahren beschränkt, sondern auch auf Multi-Projektmanagement anwenden lässt: „Durch die Reduzierung von Verschwendung und die Konzentration auf Wertschöpfung werden Kapazitäten frei, die typischerweise für Qualität und Innovation genutzt werden“.

Das vorliegende Heft gibt Ihnen einen Überblick über die aktuelle Theorie und Praxis rund um Kanban und Lean Software Development. Diese Ansätze befinden sich allerdings noch in den Kinderschuhen; ich bin mir daher sicher, dass uns das Thema in den nächsten Jahre weiter begleiten wird.

Hier noch ein Hinweis in eigener Sache: Seit Anfang Februar dieses Jahres bin ich Mitglied der Geschäftsführung der it-agile GmbH. Um Interessenskonflikten vorzubeugen, ist ab sofort unser Redakteur **Matthias Bohlen** für redaktionelle Entscheidungen zu Beiträgen von Autoren der Firma it-agile verantwortlich.

Ihr Jens Coldewey

¹⁾ siehe: J. Coldewey, M. Poppendieck, „Fastenkur für den Prozess“, in: OBJEKTSpektrum 2/2003.